

schen Flurbereinigungsverwaltung an der Flurbereinigungsdirektion München, Infanteriestr. 1, 8000 München 40, Telefon 089/120000-243 erhältlich. Franz Och

Städtische Galerie Würzburg – Ausstellungen:
12. 1.–1. 3. 1922: *Gert Brenner Malerei.*

8. 3.–10. 5. 1992: *Karl Schmidt-Rottluff – Aquarelle* (aus dem Brücke-Museum Berlin).

Musikmuseum im Bezirksmuseum Buchen. "... eines der größten Genies, die ich gekannt habe!" Mit diesen Worten charakterisierte Joseph Haydn den deutsch-schwedischen Komponisten Joseph Martin Kraus, dessen Todestag sich am 15. Dezember 1992 zum 200. Mal jährt. Dieses Datum hat der Verein Bezirksmuseum e.V. Buchen zum Anlaß genommen, in einem Teil seiner Ausstellungsräume im Trunzerhaus, im Areal der ehemals kurmainzischen Amtskellerei, als Dauerausstellung ein "Musikmuseum mit dem Schwerpunkt Joseph Martin Kraus und Musiksammlung Vleugels" einzurichten.

Vielfältige Beziehungen verbinden Buchen mit dem Komponisten Kraus. Geboren wurde Joseph Martin Kraus am 20. Juni 1756 in Miltenberg/Main als Sohn eines kurmainzischen Amtmannes. Fünf Jahre nach seiner Geburt wurde der Vater in gleicher Position nach Buchen versetzt und die Familie zog in das Trunzerhaus, das dem Verwaltungsbeamten als Amtswohnung diente. Hier in Buchen verbrachte Joseph Martin Kraus seine Kindheit, besuchte die Lateinschule und erhielt ersten Klavier- und Violinunterricht. Im Alter von zwölf Jahren, 1768, kam Kraus nach Mannheim in das dortige Jesuiten-Gymnasium, wo er sich ebenfalls musikalisch weiterbilden konnte; darauf folgten juristische und philosophische Studien an den Universitäten Mainz und Erfurt. 1775 war er jedoch wegen Amtsenthebung seines Vaters aus finanziellen Gründen gezwungen, sein Studium aufzugeben und für ein Jahr nach Buchen zurückzukehren. In diesem Jahr widmete er sich ganz seiner Neigung, der Musik, und schuf hier, zur Aufführung an der Buchener Pfarrkirche, den größten Teil seiner kirchenmusikalischen Werke. 1776 setzte Joseph Martin Kraus seine Studien in Göttingen fort, jedoch reifte hier bald der Entschluß, sich ganz der Musik zu widmen. Zusammen mit einem Kommilitonen reiste er 1778 nach Stockholm, um am Hof des kunstbesseren Königs Gustav III. eine Möglichkeit zu suchen, sich ganz seiner musikalischen Neigung hingeben zu können. Nach drei harten Jahren erhielt er schließlich 1781 die Bestellung zum Kapellmeister, es

folgte eine vierjährige Studienreise durch Europa, die ihn auf Wunsch des Königs u. a. nach Wien, Rom, Neapel, Paris und London führte. 1788 wurde Kraus mit der alleinigen Leitung der königlichen Hofkapelle betraut. Sein Gesundheitszustand – seit Jahren litt er an einer Lungenschwindsucht – ließ ihm nur noch kurze Zeit, das Musik- und Theaterwesen auf Wunsch seines Königs neu zu organisieren. Im Dezember 1792, nur wenige Monate nach der Ermordung König Gustavs III. auf einem Maskenball, verstarb Joseph Martin Kraus in Stockholm.

Von Joseph Martin Kraus sind folgende Werke erhalten: zehn Sinfonien, mehrere Klavier- und kammermusikalische Werke, vier Opern, eine ganze Reihe Bühnen- und Ballettmusiken, Arien, Kantaten und Lieder in deutscher, schwedischer, italienischer und französischer Sprache, ein Oratorium, eine lateinische Messe, ein Requiem sowie mehrere Motetten.

Seit den Zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts bemüht sich der Verein Bezirksmuseum e.V. Buchen intensiv um die Erforschung von Kraus' Leben und Werk, seit 1982 unterstützt durch die internationale Joseph Martin Kraus-Gesellschaft. Von den Erben des Komponisten erhielt der Verein damals bereits persönliche Gegenstände und seinen Nachlaß – v. a. seine Briefe an Eltern, Lehrer und Geschwister –, die den Grundstock für die bislang ständig ergänzte Kraus-Sammlung des Bezirksmuseums bilden. Die Dauerausstellung, die nun in den ehemaligen Wohnräumen der Familie Kraus im Buchener Trunzerhaus eingerichtet wird, zeigt anhand von persönlichen Gegenständen, Originaldokumenten – Briefen und Notenmaterial – Graphik, Fotos, Musikinstrumenten und zeitgenössischem Mobiliar die Lebensstationen des Komponisten in Buchen, als Student in Mainz, Erfurt und Göttingen, in Stockholm und während seiner großen Europareise. Ein Raum der Ausstellung wird seiner ebenfalls künstlerisch tätigen Schwester Marianne gewidmet sein. Eine wertvolle Bereicherung findet das Buchener Musikmuseum in den Beständen der privaten Musiksammlung Vleugels, die als Dauerleihgabe seit vielen Jahren im Bezirksmuseum ausgestellt ist und nun mit ihren Musikinstrumenten, vor allem aber mit handschriftlichen Notenbeispielen, Früh- und Erstdrucken bekannter Kompositionen die Ausstellung ergänzt. Die Bestände der Musiksammlung Vleugels ermöglichen es, die Entwicklung der europäischen Musikgeschichte und hier insbesondere die Einbettung von Joseph Martin Kraus in seine Zeit und sein musikalisch-kulturelles Umfeld anhand von originalen Notenbeispielen zu verdeutlichen.

Eröffnet wird das "Musikmuseum" am Mittwoch, den 6. Mai 1992. Es wird zu den üblichen Öffnungszeiten des Bezirksmuseums Buchen bis zum 27. September 1992 jeden Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr, ganzjährig jeden Mittwoch von 19.30 bis

21.00 Uhr zu besichtigen sein. Darüberhinaus werden gerade im Kraus-Jahr 1992 zusätzliche Öffnungszeiten und Führungen für Gruppen nach Anfrage angeboten (Tel. 06281/8898).

Gerlinde Trunk

Aus dem fränkischen Schrifttum

Am Kanal – Historisches, Geschichten, Gedichte rund um den alten Ludwig-Donau-Main-Kanal, Beiträge aus der Schreibwerkstatt Wendelstein, mit Zeichnungen von Hans Herbert Hofmann, 220 Seiten, DM 15,- (zu beziehen über den Buchhandel oder die Herausgeberin Gudrun Vollmuth, Schubertstraße 45, 8508 Wendelstein).

Ein liebenswürdiges Buch, eigentlich ein Lesebuch, das rund um den alterwürdigen Ludwig-Donau-Main-Kanal sowie seine heutigen Relikte informiert. Die vielseitigen und vielschichtigen Beiträge wurden zusammengetragen von den Mitgliedern der Wendelsteiner Schreibwerkstatt (VHS Wendelstein und Volksbildungswerk Roth) zu deren 10jährigem Bestehen und dem Kurs "Frauen schreiben" (VHS Nürnberg) unter der einfühlsamen und kompetenten Leitung von Gudrun Vollmuth, ihres Zeichens Bibliothekarin an der Volksbücherei Wendelstein und auch selbst Schreibende – auch wenn sie das gern (und viel zu oft) nicht so recht wahrhaben will und in den Hintergrund stellt.

Wie kommt man zum 10jährigen Bestehen einer Schreibwerkstatt zu einem solchen Thema? Bei einem ruhigen Blick auf dem an dem "Städtchen" Wendelstein vorbeiführenden Kanal? – nein; in einer schlaflosen Nacht bei der umgrübelten Suche nach einem Thema, zu dem jedes der Mitglieder der Schreibwerkstatt etwas beisteuern kann, von der bloßen Anschauung her, aus Erlebtem und Erinnerung, von möglichst vielen Ansätzen her – und dann noch ein Blick auf den Kanal, warum nicht, und das Projekt war geboren...

Das Projekt: "... eine angenehme Mischung aus Dokumentation, Historie und Unterhaltung", wie die Nürnberger Nachrichten am 12.11.1991 darüber befanden. Aber noch mehr: auch eine angenehme Mischung aus Erlebtem, Erinnerung, Nachvollzogenem, wieder aus dem Gedächtnis Geholtem. Nicht nur Profi-Schreiber machten sich

an die Arbeit, der Band bietet auch minder Ernstgemeintes und Ambitioniertes von "(Noch) Amateuren und einige Beispiele der 'oral history', der literarischen Spurensicherung auf der Basis persönlicher Erinnerung", wie die "Nürnberger Nachrichten" an gleicher Stelle weiter berichten.

Und es darf ergänzt werden: in diesem Kanal-Lesebuch, das mit Lesungen im Wendelsteiner Heimathaus vorgestellt wurde (man hatte sich dazu Originelles einfallen lassen wie z.B. die "Taufe des Buches mit Original-Entengrütze aus dem besungenen Kanal und anderes mehr), finden sich neben Mundartbeiträgen auch großartige hochdeutsche Gedichte zum Umfeld "Kanal". Es ist hier nicht möglich, alle Verfasserinnen und Verfasser, alle Beiträge und Themen anzusprechen – das Vergnügen dieser Entdeckungen soll den Lesern vorbehalten bleiben – aber das eine sei gesagt: wenn sich Literaten (hier die zum großen Teil von den großen Literaturmachern zu Unrecht so geschmähten "Hobby-Literaten") mit solch einem Einsatz an ein durchaus komplexes Thema wagen und es zu einem solchen Ergebnis kommt, gebührt den Verantwortlichen (vornehmlich Gudrun Vollmuth und ihren Mitarbeitern) ein großes Lob. Ob es darum ging, die historischen Tatsachen zu vermerken, wozu eine akribisch ausgeführte Zeittafel sehr hilfreich war, ob es um die Darstellung der wirtschaftlich-sozialen Aspekte, um das eigene historische Erleben des Kanals ging oder um das Einfangen des fantasievoll-fantastischen Erscheinens von Meermädchen, Wassermännern und Wasserfrauen – der Kanal und sein Umfeld werden so detailgetreu und intensiv dargestellt, daß man sich das Kanal-Buch der Wendelsteiner Schreibwerkstatt in die Bücherei jeder regional zugehörigen Schule und sonstigen öffentlichen Bücherei wünscht.

Christa Schmitt